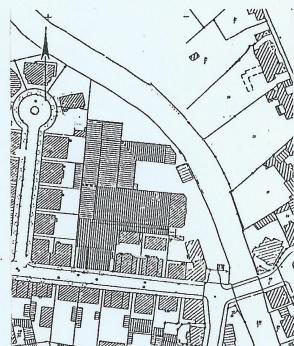
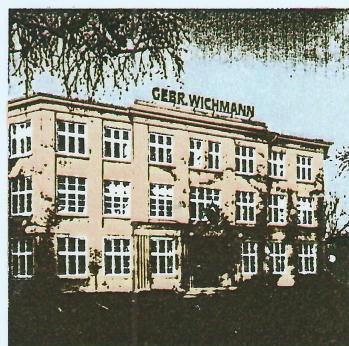
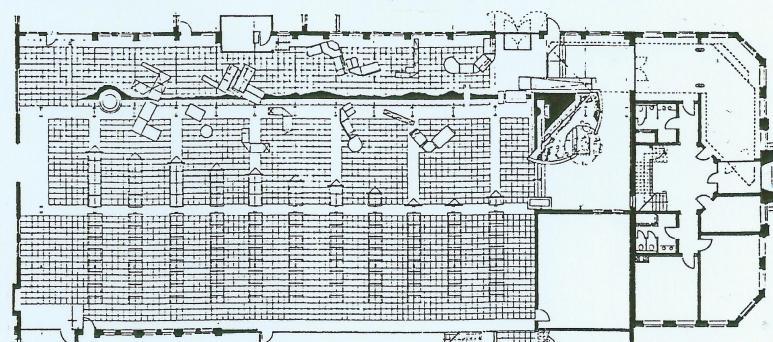


Die 1873 gegründete Firma Gebr. Wichmann KG, Berlin, suchte für ihre Niederlassung Braunschweig neue Räumlichkeiten. Gleichzeitig wollte die Firma auch Privatkunden besser ansprechen. Man entschied sich für einen Gebäudekomplex der ehemaligen Maschinenfabrik Selwig & Lange. Dies traf sich mit Bemühungen der Stadt Braunschweig, die für das unter Denkmalschutz stehende Objekt eine neue, attraktive Nutzung suchte.



Eingang



Innerhalb weniger Monate entstand ein attraktives Raumnutzungskonzept für Verwaltung, Ausstellung, Verkauf, Versand und Lager. Hier werden auf fast 2.000 m² alle Bedürfnisse dieser Branche befriedigt. Besonders hilfreich wirkt sich hierbei aus, daß ausreichend Parkierflächen vorhanden sind. Zu einem zweiten Bauabschnitt werden Dienstleistungsbereiche sowie soziokulturelle Einrichtungen folgen. Auch an einen Gastronomiebereich ist gedacht.

Im Herzen des Firmengeländes liegt eine 1877 errichtete, mehrmals modernisierte und nach Kriegsschäden 1946 wieder aufgebaute, dreischiffige Halle. Die tragende Konstruktion blieb unverändert bestehen. Das Dach erhielt eine Wärmedämmung und neue Abdichtung. Um das Erscheinungsbild der schlanken Fachwerkkabinen nicht zu stören, wurden die Warmwasserdeckenstrahl-Heizelemente oberhalb des Binderuntergerütes angeordnet. Die alten Brückenkästen blieben erhalten und wurden wieder auf Handbetrieb umgestellt. Der Fußboden wurde mit Betongehwegplatten und Granitplaster gestaltet. So entstand eine marktplatzartige Atmosphäre, ergänzt durch ein kamarilliges System von Verkaufsstraßen sowie einem Wasserlauf als ordnendes Element.



Innenraum/Blick nach Westen



Wasserbecken



Sitzungssaal



Wasserlauf

Manfred Hess, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Gebr. Wichmann, beschreibt die Situation des Unternehmens so: „Vieles was heute passiert, hatte vor rund 65 Jahren seine Vorbilder.“ Die Geschichte des Berliner Handelshauses ist ein Stück deutscher Geschichte: Vor dem Krieg zählte man knapp 3 000 Mitarbeiter, davon etwa 400 im Stammhandelshaus in Berlin-Mitte und die übrigen verteilt auf drei Gebr. Wichmann eigene Fabriken – Reiss in Bad Liebenwerda, Hildebrand in Freiberg und die Op-

Gebr. Wichmann: In restaurierter Fabrikhalle etabliert

Alte Fabrik als moderne Bühne

Mehr als 100 Jahre hat die ehemalige Maschinenbaufabrik bereits überstanden, die nun von den Gebr. Wichmann modernisiert wurde. Das Konzept der Braunschweiger Zweigniederlassung könnte richtungsweisend sein für andere. Hier werden Vermessungsgeräte, Büroeinrichtungen sowie Zeichenbedarf unter einem uralten Dach präsentiert.



Die modernisierte Ausstellungshalle beherbergt sowohl Büromöbel als auch Künstler-, Architekten- und Ingenieurbedarf.
(Fotos: Leuwico)

tischen Werke in Rathenow. Die Ausrichtung des Handels war international, die Kataloge erschienen damals schon in Englisch, Französisch und in Russisch, da man im Bereich der Vermessungstechnik gute Handelskontakte nach Moskau hatte. Dann brach während der Kriegsjahre einiges zusammen; es folgte die

Zwangseignung und mit nur drei Geschäftspartnern baute Wichmann sein Unternehmen wieder auf. Der Großvater von Manfred Hess trat 1911 als Lehrling in das Handelshaus ein und erwarb 1962 das Unternehmen, in dem mittlerweile wieder rund 300 Mitarbeiter tätig sind. Dennoch erstarrt man



Mit „Zeichenmaterialien, Vermessungsgeräte“ fingen die Gebrüder Wichmann im alten Berlin an, wo sie heute wieder einen City-Laden haben.

(Foto: Wichmann)

keineswegs in Traditionen, sondern demonstriert vielmehr den heutigen Zeitgeist mit einem Schuß Vorausschau in die Zukunft. Das beste Beispiel ist der Umzug der Zweigniederlassung in Braunschweig, einer von insgesamt 17 Niederlassungen in Deutschland. Seit der Grenzöffnung werden von hier aus auch Thüringen sowie Sachsen-Anhalt beliefert, so daß aus Platzgründen ein räumlicher Wechsel notwendig wurde. Zur Auswahl standen rund 3 000 m² im Keller eines Hochhauses, der Bau einer Halle „auf der grünen Wiese“ außerhalb der Stadt und der Umbau einer alten Fabrik inmitten der Stadt. Es war nicht nur die Überlegung, daß vor allem im Zuge der Grenzöffnungen die Schnellen die Langsamsten überholen werden. Eigene Ideen, berücksichtigte Kundenanforderungen und Umweltschutzgedanken führten schließlich zu der Entscheidung, die Hallen eines ehemaligen Maschinenbauunternehmens, das in erster Linie Maschinen für die Zuckerindustrie herstellte, zu erwerben. Hilfestellung beim Umbau erhielt man durch das Architekturbüro von Dipl.-Ing. Michael Drewitz.

„Der Bau einer neuen Halle hätte vermutlich länger gedauert, wäre allerdings wohl auch einfacher, bequemer und billiger gewesen“, blickt Manfred Hess – jedoch ohne Bedauern der Entscheidung – zurück.

■ Angebot folgt verändertem Kundenverhalten

Zudem wäre seiner Ansicht nach die Halle außerhalb der Stadt „nach alter Prägung“ gewesen. Die Kunden, die kleinen Lieferservice in Anspruch nehmen wollen wie zum Beispiel Privatkunden, hätten fast zwangsläufig mit dem Auto anfahren müssen. „Wir können aber nicht gleichzeitig von Umweltschutz reden und dann unter solchen Bedingun-



Zweigniederlassungsleiter Manfred Kiene bei einer Besprechung mit Mitarbeitern: Der Tisch aus dem Chefzimmerprogramm läßt sich in der Höhe versteteln, so daß er auch stehend daran arbeiten kann.



gen anbieten“, erläutert Zweigniederlassungsleiter Manfred Kiene. Auswählen, bestellen, einkaufen, mieten oder gar leasen kann im größten deutschen Fachgeschäft für Vermessungsinstrumente, Zeichengeräte, Lichtpausanlagen und Bürobedarf jeder. Das Angebotsrepertoire fängt beim Bleistift für den Künstler an und hört bei der mobiliären Büroausstattung noch lange nicht auf. Zwar versteht man sich als eine Art Warenhaus, aller-

Die Büromöbel sind nicht nur zum Verkauf ausgestellt, sondern werden in der Braunschweiger Zweigniederlassung unter anderem auch zu firmeneigenen Zwecken im Kasen- und Abrechnungsbereich eingesetzt. (Fotos: Leuwico)

dings wird großer Wert darauf gelegt, daß hier Spezialisten auf den jeweiligen Gebieten im Team zusammenarbeiten und deshalb auch Beratung im Bereich von Büroeinrichtungen bis hin zur vermessungs-technischen Software gewährleistet ist. „Die Zielgruppen verändern sich und müssen neu definiert werden“, heißt es nicht nur bei Gebr. Wichmann. Mit dem Angebot in der Braunschweiger Zweigniederlassung geht man auf das veränderte Personalgefüge in Unternehmen ein.

■ Alte Technik als Dekoration

Für Manfred Hess ist es eindeutig, daß „Techniker und Kaufleute heute gemeinsam in einem Büro sitzen“. Dieser Wandel ist auch in den denkmalgeschützten Fabrikhallen vollzogen worden: Aus dem



Brückenschlag: Die Standardlänge von 2 m des Bürobeistelltisches wurde geschickt genutzt, um diesen über dem Wasserlauf aufzustellen.
(Fotos: Leuwico)

Großzügig und offen wurde der Eingangsbereich der Ausstellungshalle angelegt.



alten Fabrikbestand wurden nicht nur Laufkatzen und eine einige Meter hohe Spindel aus der ehemals vorhandenen Zuckerrübenpresse erhalten, sondern sie wurden – sofern sie nicht sogar noch funktionsfähig sind – umfunktioniert und in modernen Farben lackiert. Entstanden ist daraus eine Symbiose aus Technik, Handel und Lager. Brückencharakter wörtlich genommen findet sich im Ausstellungsbereich der Leuwico-Möbel. An der erhaltenen Spindel läuft leise Wasser hinunter, aus dem ein Wasserlauf die Fabrikhalle durchzieht, einmündend in einen kleinen Teich. Neben einer echten Holzbrücke „verbindet“ ein Bürobeistelltisch mit dem Standardmaß von 2 m die Ausstellungsfläche. Bernd Leuthässer, Juniorchef des Hauses Leuwico, freut sich über diese Art der Präsentation. „Eine der beeindruckendsten, schönsten und sympathischsten Ausstellungen der Branche“, gratulierte er zur Einweihung im Oktober letzten Jahres. Leuwico-Möbel stehen allerdings nicht nur in der Ausstellungshalle. Einrichtungskompetenz beweisen die Gebr. Wichmann ebenso in den eige-

nen Büros. Raumatmosphäre, Lichtverhältnisse und Möblierung der einzelnen Räume mit jeweils zwei oder drei Arbeitsplätzen halten dem Vergleich mit der Ausstellungshalle durchaus stand. Manfred Kiene empfängt seine Kunden und Mitarbeiter auch mal stehend arbeitend am höhenverstellbaren Leuwico-Chefzimmertisch aus dem Programm Integrat.

■ Möbelangebot in eigene Büros integriert

Verkaufsdirektor Helmut Reuter, Mitglied der Geschäftsleitung in Berlin, erklärt sogar, daß er seine Arbeiten fast ausnahmslos stehend an seinem mittlerweile über 20 Jahre alten Leuwico-Schreibtisch ausführt. „Das Konzept, den Schreibtisch in der Höhe so verstetzen zu können, daß man sowohl sitzend als auch stehend daran arbeiten kann, hatte Leuwico ja schon sehr früh. Und von diesem Schreibtisch würde ich mich auch nicht mehr trennen wollen.“ Übrigens sind beide Unternehmen aus Handwerksbetrieben entstanden: Die beiden Gründer Gebrüder Wichmann waren Tischler und hätten sicherlich – sofern man sich gekannt hätte – die Liebe des Gründers Leuthäusser zum

Material Holz geteilt. Wenn auch die Ausstellungsräume eingerichtet, Vertrieb und Verkauf auf die Halle abgestimmt organisiert sind; die Umbauarbeiten in der alten Fabrik sind noch nicht abgeschlossen, da der gesamte Komplex sehr groß ist. „Dazu zählen auch die Basilika sowie eine Kapelle, wie wir zwei der Gebäudeteile nennen. Im Laufe der Arbeiten in der ehemaligen Fabrik haben wir jedoch gelernt, mit dem Altbau zu leben und entdecken immer wieder neue, ungeahnte Möglichkeiten. Deshalb“, so Haus herr Manfred Kiene, „stehen immer noch Teile leer, was uns jedoch keineswegs beunruhigt“. Im Hause Gebr. Wichmann will man auch in diesem Punkt nach neuen Wegen suchen und denkt zum Beispiel über einen möglichen Ort der Kommunikation nach. „In unserer Gesellschaft werden in den kommenden Jahren Arbeit und Freizeit anders miteinander verknüpft sein, als dies jetzt noch der Fall ist. Arbeitszeitmodelle, Freizeitverhalten, Umweltschutz und Geld werden eine Reihe von Veränderungen bewirken“, philosophiert der studierte Jurist Manfred Hess über die Zukunft. In dem neuen Verkaufskonzept in alten Hallen

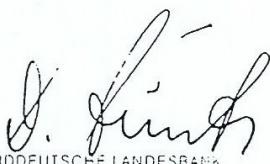
„Eine der beeindruckendsten, schönsten und sympathischsten Ausstellungen der Branche, so Bernd Leuthäusser, Juniorchef des Hauses Leuwico, anlässlich der Einweihung der restaurierten Fabrikhalle im Oktober 1991.“

sieht er einen geeigneten An satz, um diese Entwicklung mitzutragen. Darüber hinaus hat das Braunschweiger Projekt offensichtlich die Arbeits motivation sehr positiv beeinflußt, so daß die Gebr. Wichmann-Geschäftsleitung darüber nachdenkt, aus den hier gemachten Erfahrungen ein eigenes, neues Konzept zu entwickeln. Neues aus Altem ent stehen zu lassen und dabei stadtnah zu bleiben, anstatt auf Industriezentren auszuweichen, könnte für die anderen Gebr. Wichmann-Zweig niederlassungen richtungsweisend sein. Ein folgerichtiger Schritt ist deshalb der jüngst eröffnete City-Laden im Herzen des alten Berlins in einem Gebäude aus der Biedermeier zeit. ■

PREIS FÜR DENKMALPFLEGE DER NIEDERSÄCHSISCHEN SPARKASSEN- STIFTUNG

DIE ARCHITEKTEN MICHAEL DREWITZ UND FRANK GNISA WERDEN
FÜR DIE VORBILDLICHE RESTAURIERUNG DER
EHEM. MASCHINENFABRIK SELLWIG & LANGE IN BRAUNSCHWEIG
AUSGEZEICHNET. MIT DEM PREIS
FÜR DENKMALPFLEGE 1993 WÜRDIGT DIE
NIEDERSÄCHSISCHE SPARKASSENSTIFTUNG
DIE PRIVATE INITIATIVE ZUR ERHALTUNG VON
DENKMALEN IM LAND NIEDERSACHSEN.

HANNOVER, AM 12. OKTOBER 1993



J. Gnish

NORDDEUTSCHE LANDES BANK



L. Drewitz

NIEDERSÄCHSISCHE SPARKASSENSTIFTUNG





Stadt Braunschweig
Der Oberstadtdirektor

Postanschrift: Stadt Braunschweig, Postfach 3309, 38023 Braunschweig

Archipictura GbR mbH
Dipl.-Ing. Architekten
Frank Gnisa/Michael Drewitz
Wilmerdingstraße 9 A

38118 Braunschweig

Stadtbaurat
Dr.-Ing. K. J. Beckmann

Bearbeitet durch

Zimmer

Tag und Zeichen Ihres Schreibens

(Bitte bei Antwort angeben)

Unser Zeichen

VI-373

Unsere Durchwahl

4 70-22 09

Tag
01.11.1994

Sehr geehrter Herr Gnisa,
sehr geehrter Herr Drewitz,

zur Förderung und Anerkennung baukünstlerischer Leistungen hat die Stadt Braunschweig am 11. Oktober 1994 wiederum den Peter-Joseph-Krahe-Preis verliehen.

Ich freue mich, daß das Preisgericht eine "Lobende Erwähnung" für den Umbau des Gebäudes Sophienstraße 39 in Braunschweig ausgesprochen hat und gebe Ihnen nachfolgend die Begründung bekannt:

Lobend hervorgehoben wird das gelungene Konzept, eine denkmalgeschützte vielgestaltige, aufgelassene alte Fabrik zu erhalten. Wirkungsvoll gegeneinander gesetzt werden die außen wie innen pfleglich aufgearbeiteten erhaltungswürdigen Bauteile und die moderne Ausstattung ihrer vielfältigen, aufeinander abgestimmten neuen Nutzungen.

Mit freundlichen Grüßen
i. V.


Dr. Beckmann

